

Liebe Susi, liebe Familie Berger,
liebe Freunde und Anwesende

Susi und Ueli Berger. Dieser Name steht für ausgezeichnetes und aussergewöhnliches Möbeldesign, aber auch für unzählige Projekte im öffentlichen Raum. Der Name Susi Berger steht zudem für facettenreiche Arbeiten im Bereich des Grafikdesign, der Keramik und Fotografie, Ueli Berger für ein umfangreiches und bedeutendes Schaffen im Bereich der Kunst.

Fast 40 Jahre habt Ihr miteinander und nebeneinander gearbeitet, entworfen und verworfen, modelliert, skizziert, kreierte, geschaffen und produziert. Am Puls der Zeit, ihm manchmal sogar voraus und in der Retrospektion sehr oft zeit-los.

Als sich die beiden Ausnahme-Talente Susi Wyss und Ueli Berger kennenlernten, prallten zwei Welten aufeinander. Zwei Welten, die mit einer einzigartigen gemeinsamen ästhetischen Sprache die Schweizerische Design- und Kunstlandschaft bereichern sollten. 2008 ist Ueli Berger leider viel zu früh gestorben.

Trotzdem dürfen wir heute Abend Euer Schaffen im Bereich des Möbeldesigns feiern. Seit den frühen 60-er Jahren sind rund 40 Möbel aus Eurem Atelier in Produktion gegangen. Noch heute werden einige Möbel dank zeitlosem Design und einzigartiger Verarbeitung produziert und verkauft.

Unzählige weitere Entwürfe und Prototypen zeugen von dem enormen Ideenreichtum und der kreativen Reibung, die in regelrechten Entwurfs-Feuerwerken gipfelten. Am Küchentisch wurde Ideen-Ping-Pong gespielt, im Garten wurden Ad-hoc-Möbel gebastelt, im Atelier unzählige Male probegessen- oder gelegen und im Telefongespräch denkend, sprudelten Blitzideen hervor. Die Übersetzung der Ideenskizzen in tatsächlich benutzbare Möbel geschah mit viel technischem Know-How und einer unabdingbaren Präzision.

Wenn ich in Zürich von Susi und Ueli Berger erzähle, muss ich manchmal erklären, wer Ihr seid und was Ihr gemacht habt. (In Bern würde mir das natürlich nie passieren.) Dann zähle ich Eure Bestenliste auf: Soft Chair, Wolkenlampe, Schubladenstapel, Kung-Fu, 5-Minutenstuhl... Allmählich dämmert es dann, „ah, das händ die erfunde“ oder „was, das sind Schwiizer gsi?“. Ja, Schweizer; und dann erst noch Berner!

In eben diesem Bernbiet, genauer gesagt in Ersigen, kam es zu einem exemplarischen Entwurfsprozess à la Susi und Ueli Berger. Im Garten des frisch bezogenen Hauses fehlte ein Stuhl. Also wurde flux – in 5 Minuten – aus einem 318 cm langen Stück Drahtgitter eine unkonventionelle Sitzgelegenheit geformt. Das Gitter wird zu einem Doppelzylinder gebogen, die Enden mit Draht fixiert und auf der Sitzhöhe eine Seite eingedrückt. Fertig war der 5-Minuten-Stuhl.

Als sie über das Thema einer Deckenleuchte nachdachten, kam der Wunsch auf, etwas in den Himmel zu hängen. Eine Sonne, einen Mond? Nein, das wäre zu offensichtlich! Wieso nicht eine Wolke? Nur dass sie in diesem Fall nicht das Licht verdeckt, sondern selber leuchtet. Hier kamen neue technische Materialien und Verarbeitungstechniken gerade recht. Mit der damals neuartigen Vakuumverformung konnten die zwei Polystrol-Halbschalen zu einem Vollkörper zusammengefügt werden.

Gutes Design entsteht jedoch nicht nur im Atelier - oder wie bei Euch am Küchentisch oder im Garten - alleine. Es braucht auch die richtigen Partner im Bereich der Produktion und Verkauf. So arbeiteten Bergers für ihre Blech-Möbel mit der Firma Rymann in Nidau, die Victoria Werke nahmen den Soft Chair sowie andere Polyether-Entwürfe ins Programm auf und Josef Lüber in Basel war es, der die Wolkenlampe als erstes in den Verkauf aufnahm. Ab Ende der 70er Jahre habt ihr in Ernst und später Peter Röthlisberger perfekte Produktionspartner gefunden. Echte Berger-Designs bringen Herausforderungen mit sich, aber nichts war zu verrückt, zu ausgefallen oder zu schwierig, um nicht gemeinsam eine Lösung zu finden.

Ich sage nur Kung-Fu. Ein Regal mit schrägen Tablaren. Bitte schauen Sie sich später in der Ausstellung die Konstruktion genauer an, wie die Winkel und Öffnungen zu einem Ganzen zusammengesetzt sind. Da der fertige Entwurf an ein chinesisches Zeichen erinnert, erhielt das Gestell seinen Namen und die Farbgebung in Rot, Weiss und Schwarz. Kung Fu entstand ganz im Geiste der italienischen Memphis-Bewegung und wird als solche beispielhaft für das Schweizerische Möbelschaffen dieser Zeit zitiert.

Oder der Fächermann. Ein Regal mit dem Umriss eines Mannes. Die Legende erzählt, dass Ueli Berger sich selbst auf den Boden legte und Susi den Umriss nachzeichnete. So steht der Fächermann heute noch als mannshohes Regal und als stummer Diener mit 34 Fächern für Bücher und Objekte bereit. Der Fächermann wurde 1977 für die erste Röthlisberger Kollektion ausgewählt und wird auf Wunsch heute nach genau 40 Jahren immer noch hergestellt.

Auch der Schubladenstapel, eine heute noch andauernde Erfolgsgeschichte, ist das Resultat vom Bergersch'en Einfallsreichtum

und der hochpräzisen Umsetzung derselben im Hause Röthlisberger. Die Kommode entstand nach einem Besuch des Zürcher Brockenhauses. Dort lagen in einem Zwischenlager zufällig aufeinandergestapelte Schubladen, die als Inspiration für die heutige Designikone dienten. Die sieben schräg angeordneten Elemente werden mittels eines durchgehenden wild gemusterten Palisanderholzes zu einem Ganzen zusammengeführt.

Der Soft Chair, um die Bestenliste von vorn abzuschiessen, steht heute in der Sammlung des Museum of Modern Art in New York. Er entstand 1967, in einer Zeit, als die meisten Menschen noch zwischen Wohnwänden und Stilmöbeln lebten. Mit seinen opulenten Rundungen lud er zum mobilen und gemütlichen Fläzen ein. Während vier Jahren wurde der Soft Chair von den Victoria Werken in Baar produziert und konnte zum moderaten Preis von ca. 300 Franken erworben werden. Angeboten wurde der Sessel in glänzendem Vinyl oder Stoff in modischen Farben.

Ich habe das grosse Glück, dass mein Mann drei braune Soft Chair mit in die Ehe brachte. Seine Aussteuer sozusagen. Seine Mutter hatte Mitte der 70er Jahre einen guten Riecher und kaufte die Sessel für ihre Wohnung. Heute stehen sie bei uns - manchmal auch auf dem Kopf, je nachdem, was die Kinder gerade damit anstellen - und ich kann ihnen allen versichern, es lebt sich wunderbar mit Berger-Möbeln. Wann immer ich jemanden treffe, dem dieses Glück auch beschieden ist, bemerke ich beim Erzählen darüber dieses Leuchten in den Augen. Meist ist die Beschaffung der Möbel ein lang ersehnter Wunsch und ist er erfüllt, wachsen die Stücke einem ans Herz. Dies verwundert nicht, steckt doch in jedem einzelnen Möbel der Bergers viel Herzblut und Leidenschaft. Die Lust am Entdecken war stets Euer Antrieb. Was für ein Glück, dass wir die Früchte dieses Erfindungsdrangs heute Abend feiern dürfen.

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, dass ich Dir, liebe Susi, den Berner Design Preis für Euer gemeinsames Möbelschaffen übergeben darf. Als symbolisches Geschenk übergeben wir Dir gerne eine Rose für Deinen wunderbaren Garten - geschmückt mit vielen Wolkenlampen. Herzliche Gratulation!